

Georg 1015



Georgs-B.

451

104  
unus fu  
ita nos  
itari. p  
**E. ma**  
meū: qu  
m. **Stat**  
ūe uos o  
uos uul  
ū. Et q  
ē: Et o  
um q̄i ig  
lonum.  
argentū  
abit eos  
lno offer  
lacebit d  
tes seli  
**En** Su  
fl. p. n  
am in m  
de n d  
e us ita  
r. **S**icu  
nt i. d. o. l.  
idimus  
s. d. s. d. d. r.  
e. v. i. a  
i. i. i. d. d.  
m. i. o. f. a  
s. i. i. s. i. t. d.





# Ursachen

## Warumb Gottes wort:

das heylig Euangelion / vorachtet  
vnd verfolget wirt / von den menschen /  
Mit eren angenommen solle  
werden. Auß dem XII. Ca:  
pitteel des Euangelij  
Johannis.

Wentzslaus Cinck Ecclesia:  
stes zu Aldenburg.



**W**nufft  
vorb  
tes d  
Ghen  
wüte  
an w  
zū/2  
wer  
war  
Die  
weyt  
todt  
tode  
men  
folge  
We  
derm  
Xön  
Am  
land  
dien  
sen  
nuz  
allen  
ter  
Da  
vni  
lau



## Vorrede:

**W**ie wol Christus vnser herre vil trefflicher rede vnd werck vor den Juden het/dardurch sie auch so ganz überwunden wurden/das sie nichts vernüfftiglich / vil weniger auß schuffe dargegen kundten vorbringen/Wüsten on iren danck zü lassen/das es gottes ding were/Gleich wie die zauberer Pharaon sprach/das ist gottes finger/Vitdestminder tobeten vñ wüterent sie wider die wort vnd werck Christi/vñ lieffen an wie die blinden geül / legten seine werck dem teüffel zü/Als nemlich die austreybung der teüffel/vñ andere werck/sundlich die er am Sabbat volbrachte/ Als dan war die heylunge des acht vnd dreyszig yrrigen siechen/ Die erleuchtung des blintgeborenen / Da sie aber nicht weyter vormochte/wider die erweckung des vierteglich todten Lazari/siengen sie an zü wüten/vnnd nach dem tode des herren Ihesu zü trachten - Gaben irem vortemen einen güten schein/das die gantze welt Christi nach folgete/damit gemeyner nutz vñ regimēt vndergienge/Wellichs nicht alleine zü auffrür vnd entpörung/sondern auch zü gemeynem vorterberneychen/Vnnd den Römern als oberern vsachen einzüsehen / vñ sie als die Amptleüt zü entsetzen / auch andere straffen / gegen landt vnd leuten fürzünemen/geben wurde. Also pflegt die menschen klügheyt irer Tyranny vnd gotlosen wesen ein farbe anzüstreychen vnterm tittel des gemeinen nutz. Dann der massen auch zü vnsern zeyten/nicht alleine grosse Fürste/sondern auch die Stete/nicht weyter das Euangelion zü lassen vñ zü predigen gestatten/Dan so fern es yn an yrem Tyrannischem Regiment vnuerhinderlich ist/Vñ ob sie es wol nicht offentlich vorlauctnen oder vorpieten/auch darwider nichts redlichs

A ij

Exodi. 6

Luce. 17

Johan. 5

Johan. 9

Johan. 11.

aufbringē/so vndersteen sie sich doch daß selbige zu hen-  
nen vnd anzubinden/den predigern zil züstecken im pre-  
digen/vnd also sich über got / vnnnd sein wort züerheben.  
Aber gottes wort ist vngesangen/vnangebunden/wer-  
den auch alle hellpsorten/wid mit list/noch mit gewalt/  
darwider nichts vormügen / niemants mer dan yn sel-  
ber schaden/vnd vnlust züfügen! Wirt yn auch gesche-  
hen als den Juden/das in eben das übel zükömen wirt/  
das sie gedachten zü fliehen. Es ist kein radt wider den  
herren/Darumb nichts bessers dan sich ym ganz erge-  
ben in sein wort. Es ist den Juden alles in einer figur  
geschēhen/vnd von vnsern wegen geschriben. Tun er-  
gehet auch mit vns ebē/wie es mit in erging. Was man  
vormeynet mit solcher behendigkeit/vnderm scheyn ge-  
meines nutzē zü fliehen/darein sellet man/Got wirt mit  
verspottet ic. Die weil man nur pflegt allerley vsach-  
en fürzwenden/vnter einem güten scheyn gottes wort  
zünnerfolgen/versaumen/verachte/verhindern/darmit  
ym ye seine gebürliche maiestat nit bleybe/Wöllen wir  
hyndan gelagt alles liegen vñ gedicht anzeigen grunt-  
liche vsachen/Warumb von dem minsten vñ meisten/  
das selbige wort des heylsamen Euangelij vorachtet  
wirt / So begriffen sein im text Joannis am zwelfften  
da er also spuchet.

1  
Esai. 53.

2

3

Ob Ihesus wol solliche zeychen für yn thet / glaubten  
sie doch nicht in yn / Auff das erfüllet wurde der spruch  
des propheeten Esaiē den er sagt. Herte wer glaubt vn-  
serem predigen/vnnnd wem ist der arm des herren offen-  
bart; Darumb kundten sie nicht glauben. Dan Esaias  
sagt abermals/Er hat yr augen verblendet/vñ jr hertz  
verstockt/Das sie mit den augen nit sehē/noch mit dem  
hertzen vornemen/vnd sich bekeren/vnd ich sie selig ma-  
chte/Sollich s sagte Esaias/da er sein heiligkeit sahe vñ  
redete vo yme. Doch der obersten glaubte vil an in/aber

vmb  
cht  
prey

(D  
part  
en al  
ansel  
Es w  
gen v  
vnd g  
rich  
regim  
steet /  
wirt/  
them  
lichen  
dern/  
den s  
aber  
digen  
spielen

He  
auch  
Vnd  
sich a  
sem se  
vmbg  
ligkeit  
den w  
dig gl  
schier  
des C

umb der Pharisæer willen/bekanten sieh nicht/das sie nicht in den ban than wurden/San sie hatten lieber den preys bey den menschen/dan bey got ic.

¶ Auß dreyerley vrsachen wirts  
Euangelion verachtet.

¶ Die erste vrsach in disem text begriffen ist die vnscheinbarkeit von aussen für den menschen. Es sein die menschen also ebnicht/das sie kein ding groß achten/es sey dan ansehlich vnd schön cynbar. Hierumb ein sprichwort geet Es wil die welt betrogen sein/San was an ym selbst lügen vnd betrug ist/das geet gerne damit vmb/Gleich vnd gleich gefeller sich gerne/Derhalben auch der Enrichrist leycht handeln hat mit der welt die weyl all sein regiment im scheyn der gleyßnerey vnd laruen werck steet/also das er ein mechtiger laruen künig genandt wirt/yn dem das er gewaltiglich ym die mensche vnter thenig machet mit gleyßenden schönen laruen/der eüsserlichen Ceremonien breüchen/vnnd pompen so in kleydern/heüßern/personen/speysen/geberden/vnd dergleychen steen yn welchen grosse gestalt der geistlichkeit ist/aber kein krafft. Damit werden die groben/vnterstdigen gemüte gereyzt/eben wie kinder mit gancckelspielen.

Herwiderüb aber gottes reych steet nicht im scheyn/ auch nicht in worten/sondern in der krafft des geystes/ Vnd also werden vil menschen abfellig/vnnd ergern sich am Euangelio Christi/darüb das es nicht mit grossem scheyn der werck/Ceremonien vñ eüsserlichen breüchẽ vmbgehet/Welcher sie bissher in irem gordinst vñ geystlichkeit gewonet haben / Dese vrsach wirt angezeigt yn den worten Esaiæ da er spricht. Dher wer wirt vnser predig glauben? Als wolt er sprechen/gar wenig/oder schier nyemandts/San das Euangelion ist eyn wort des Creüzes/verwirft alleß was die mensche groß achtet

A ij

Danie. 8.

1. Corint. 3.

1. Corint. 4.

Esai. 53

glaubten  
der spruch  
glaube vn  
ren offen  
an Esaias  
vñ jr hertz  
ch mit dem  
elig ma  
eit sahe vñ  
an in/aber

1. Corinth. I.

Roma. 9

Ysa. 10

Luce. 12

Math. 4

Ysa. 53

Roma. 1

Sonderlich die werck/ Christus erscheynet in anderer ge-  
stalt/wan die menschen wenē / Bot er weler was bey der  
welt nerrisch/kranc/verachtet ist. Darumb ist auch  
sollich vorhin durch die Propheten geweyssaget/ auff  
das die glaubigen zūvor gewarnt nit erschrecken vnd  
geergert wurden so sie sehen die grausamen formen des  
Creuzes dem Euangelio nach folgen/wenig die es an-  
men/vnd nicht grosmechtige gelarte noch geistliche sein  
sunder nur von losen verachten hauffen/Dan es werde  
nir die bleyben/das potzigt/oder gerinste/ vorachriste  
teyl des menschen bekeret zū Christo. Die grössisten/klü-  
gisten/frömissen/haltend das Euangelion vor torheit  
vnd büberey. Hierumb ermanet auch Christus die seine/  
Fürchtet euch nit jr kleyne heidt. Achtet nit obes denn  
goelosen/bosshafftigen nach irem willen gehe/Selick ist  
der an mir nit geergert wirt/dan darauff arbeitert der  
Teufel/das er durch sollichemittel die lewte vom Eua-  
gelio wende/Bildet in vor die lange gewonheyt / d' ver-  
ter heyligkeyt/den grossen hauffen/Spricht/ meinstu dz  
so vil fromer trefflicher lewt irren/oder so lange geirret  
haben. Macht also maulassen mit seynem laruen  
wercke/Das der Prophet wol sprechen mag. O Her es  
sein cittel maulassen/die mit laruen vmbgehē vnd nach  
dem schein wandeln. Darumb glauben sye d' warheyt  
nit die wir in predigen/geigen iren alten thon vñ wem  
ist der arm des herren geoffebare worden? Die gottes  
krafft-so im Euangelio wirt eröffnet/erkennen wenig  
menschen/Nemlich nir die/den es der vatter offebart  
Die andern vertrosten sich ires eygenen armes/verlas-  
sen sich auff hilff vnd stercke des fleysches. Hat einer ein-  
anligen oder bekümmernuß/so vertroster er sich der men-  
schen hilffe/beystandt/lerc. mer wan gottes/Oder ye  
nit gottes alleine. fuelet also nymer die gottes krafft/  
bleybt auffm schein der laruen. Wie gar vnanschen-  
lich aber Christus vñ sein Euangelion für den mensche

sein w  
er spr  
rühle  
ren er  
anseh  
vorac  
schmer  
gleyd  
wir y  
an sei  
beschr  
welt is  
seine k  
S  
sti Jh  
ist die  
ner di  
yn go  
sprüch  
Ysaia  
vorbl  
auger  
also si  
Ysaia  
die vn  
Nem  
den/v  
ben es  
tes w  
umb g  
zū bed  
gesti  
feit. l  
en an  
ir selb





sein werd/ zeigt der prophet nach berürtē wortē sein an/ Esa. 53.  
er spricht/ Er wirt aufgehen für ym gleych sam ein klein  
rülein oder gresslein/ vñ als ein wurzel/ auß einem dür-  
ren erdrich. Wir haben yn gesehen/ vñnd er hette keyn  
ansehen noch zierde/ Vñnd wir haben sein begeret/ den  
vorachtiffen vnd geringsten der menner/ einen man der  
schmerzen/ so krankheit ersaren hat/ vnd sein anlitiz ist  
gleychsam verborzen vnd verachtet gewest/ derhalben  
wir yn auch nit geachtet haben ic. Eben wie Christus  
an seiner person/ also wirt auch das Euangelion alhye  
beschrieben/ Wellichs also gar vnanschenlich für der  
welt ist/ das gar wenig/ vñnd nur den es got offenbaret  
seine krafft erkennen.

Die ander vrsach/ darumb das Euangelion Chri-  
sti Ihesu gemeinlich vö leuten nicht angenymen wirt/  
ist die not der götlichen vorschmehungē. Dañ es kan kei-  
ner die klarheyt des heyligen Euangelij erkennen/ wo-  
yn got verblindet/ Darvon redt der text weyter vñnd  
spricht/ Derhalben kündten sie nit glauben. Sann Johan. 12.  
Esaias hatt abermals gesprochen/ Er hat yre augen Esa. 6.  
vorblindet/ vnd yr hertze verherttet/ auß das sie mit iren  
augen nit sehen/ vnd mit dem hertzen nit verstehen/ vñ  
also sich bekerkten/ das ich sie heylet ic. Sollichs redete  
Esaias/ do er seine herligkeit sahe/ das ist/ do er erkante  
die vnterschiedt der herligkeit gottes vnd der menschen/  
Nemlich wie der wille Gottes alleine misserfüllet wer-  
den/ vnd des menschen wille allzeit gebrochen/ Derhal-  
ben es nymermer nach vnserm/ sondern alzeit nach got-  
tes willen ergehen sol. Man sol auch nicht fragen/ war-  
umb got einen selige/ den andern vordame/ Dañ es ist  
zū bedencken/ das billich er got seyn eere sūchet (welch es  
geschicht/ so er seinen willen volbringet) Dañ vnser selig-  
keit. Herwidertumb pflege vnser natur das ire zū sūch-  
en auch yn got selber/ mit vñ gottes willen/ sondern vñ  
ir selbst willen. Wer nit erkennet/ das billich Gottes

willein allen dingen geschehe / vnd seine ere allein gesü-  
chet werde / der erkennet auch das er billichen verstocket  
wen er wil / vnd sich erbarmet wess er will. Darwider kan  
vnd sol niemant fechten / sunder seinen willen brechen /  
vnd sich gotte ergeben / vnd yme sein herligkeit vnuerhin-  
dert vnd vnwiderfichten lassen. Es ist ein plage gottes  
vnd gerechter zorn / das er schendet vnd verblendet alle  
die sich irer werck / verdienst / fromkeit rc. rümen / vnd ni-  
cht ym alleine die ere gebē. Sollichs ist auch an jm selbs  
güt. obs wol vnns böse beduncket. Dann es ist ebenso  
güt vnd got erlich / so er seinen ernstzen zorn über vnd be-  
weyset gegen den geschirren des zornes / dar bey man ler-  
net yn züföchten / als wan er sein barmhertzigkeit gne-  
diglichen erzeyget bey den geschirre der erwelunge / dar  
bey man yn lernet lieben. Krist nit minder zü preysen in  
dem / das er Pharaonem / Juda rc. verstockete / als das  
er Paulus Petrum rc. erleüchete / Ist beydes an ym  
selbest wolgethan ( ob gleych vor vnseren augen yenes  
böse dises güt scheine ) darumb das es nach dem willen  
gottes / der ein eynige vrsach alles güten ist / beschickt.  
Man gibt auch die ere gote / das er thū was ym wolge-  
falle / darwider sol niemant murren / sunder yn allzeit  
preysen vñ loben / Also sprach Daniel in der gefengnis  
Babilonis / O herre dir die gerechtigkeit / vns aber sey  
die bescheynung vnnsers antlitz / Als wolt er sprechen /  
yn bist gerecht. vñ dein gericht ist recht. Also thet Na-  
nasses in seinem gebete. legte ym selber die schuldt / vnd  
gotte die gerechtigkeit zü. Also ergabsich Christus yn  
seinem leyden ganz in den willen des vaters / vnd mey-  
net sollichs ein erklerunge oder herligkeit / daryñen got  
gepreyset wirt rc. Die fromen geben sich willigtlichen  
in den willen gottes / vñ ernen got / damit erlangen sie  
das sie got widerumb eret / vnd seine barmhertzigkeit in  
ynen erkleret. Die bösen widerstreben freuentlich / vnd  
suchen yr eygene ere. wollens nach yrem willen haben /

Johan. 9

2. Para.

Joh. 11. 17

Sar  
blend  
deinen  
deines  
du thi  
maner  
durch  
ernst e  
des K  
sich da  
ter we  
ten so  
San  
in kref  
haben  
be der  
Die  
nerey  
so vor  
gen. E  
noch v  
zerstre  
wollen  
worde  
achter  
det da  
sten in  
es nit  
gogen  
der m  
billich  
met fi  
men f  
tes ee

Darmit fühle sie das ernste gericht gottes/das sie gott  
blendet/schendet/vnd vortilget/als geschriben ist. **Seuß**  
deinen zorn über sie auß/vnd bestricke sie in dem gryme  
deines zorns. **Der massen sprach Cristus zu Juda/ Was**  
du thüst das thue balde/sam wolt er sage/ dieweil keyn  
manen an dir hilfft/sondern du nach deinem willen hin  
durch wilt/so fare nur hin zum teüfel zc. In disem ist ein  
ernst exempel vorgesezt alle vorachtern vñ vorfolgern  
des Euangelij/die gottes gericht predigen hören/ vnd  
sich darauß nicht bessern/sunder nur erger vñ vorstock-  
ter werden. **Es ist nichts gesagt das man spricht/ Ey sol-**  
ten so vil fromer lewt/ als lange zeyt geirre haben zc.  
**San Gottes zorn ist über die welt gewesen/vnd hat sie**  
in krefftige yrall geführt/Also das sie der luge geglaubt  
haben/darumb das sie nicht haben angenommen die lie-  
be der warheit zu irem heyll.

Die dritte ursach ist der menschen heüchlerey vñ gleyß-  
nerey/dar sie zweyen herren wollen dienen. **Aber Got al-**  
so vor meinen zü dienen/das sie die menschen nit beleydi-  
gen. So doch **S. Paulus** spricht. **Wo ich den menschen**  
noch wol gefiele/so wer ich nicht ein diener Christi. **Got**  
zerstrewet die gebeyn oder stercke der/so den menschen  
wollen behagen oder wol gefallen. Sie sindt züschanden  
worden/dann warumb got hat sie verworffen vnd ver-  
achtet. **Sise ursache** wirt in volgen dem text bemel-  
det da er spricht. **Soch glaubeten yr vil auß den ober-**  
sten in yn. **Aber vmb der Pharisser** willen bekanten sie  
es nit/auß das sie nit verbannet/vnd auß der Syna-  
gogen verstoffen würden. **Dann sie liebeten mer die ere**  
der mer menschen/wann Gottes. **Derhalben yn auch**  
billich geschicht das **Christus** sagt. **Wer sich mein sche-**  
met für den menschen/des werdt ich mich widerumb sche-  
men für den Engeln Gottes vnd meynem vatter. **Got-**  
tes eere ist das kurz vmb seyn wille geschehe das man

**Psal. 89**

**Johan. 13.**

**2. Thessa. 2.**

**Galla. 1**

**Johan. 12.**

**Luce. 9**

**B**

yn alleine liebe/fürchte/vnd inn yn vortrawe. Mensch:  
en eere ist menschen lieben/forchten/ yn sie vortrawen/  
yren willen thun/yr gütwilligkeyt vnd gunst süchen.  
Wer also von menschen eere nympt / vnd nit alleyne  
die eere/so von gotte ist süchet/der kan nit glauben yn  
Christum/vnnd also nit entpfahen die eere der kinder  
gottes/so durchs wort des Euangelij verheysen ist.

Dise dritze hinderniß sehen wir teglich vor augem wie  
die menschen das Euangelion vorachten/verlaugnen/  
verfolgen ic. Darmit sie den andern wollen heüßlen/  
vnd tragen also auff beyden achseln. Wider solliche re:  
det Christus da erspricht. Wer vatter oder mütter/son  
oder tochter/mer liebet dann mich/der ist mein nit wir:  
digt ic. Herwiderumb. Fürwar sage ich eüch/Es ist key  
ner/der sein hauß/brüder/schwestern/vatter/ mütter/  
kinder oder ecker verlassen wirt. Der nit hundertmal so  
vil entpfahet/ yetzunder in diser zeit heüßer/bräder/vnnd  
schwestern/vnd mütter vnd kinder/vnd ecker mit verfol  
gung/vnnd yn der zukünfftigen welt das ewig leben.  
Dan wer seine sele von meiner/vnnd des Euangelions  
wegen vorlieren wirt/der wirdt sie seligen. Serhalten  
sein seligt alle die von wegen des Euangelij / von mens  
chen vorbannet/vermaledeyer/vnd verfolget werden.  
Darumb giengen die lieben Aposteln mit freüden vom  
Kradte hinwegt/das sie wirdig waren/vmb des name  
Ihesu willen/schmach zu leyden.

Math. 10

Marci. 10.

Marci. 8  
Math. 5.

### Beschluß.

¶ Also sehen wir auff heütigen tag / das gemeyniglich  
alle/so dem Euangelio Christi wider sein/auff diser drey  
er vrsachen einer oder mer bewegt werden darwider: zu  
sechten/Als nemlich - Das sie am Creutz der verfol:

gung  
den C  
licher  
gen de  
blende  
zeytlic  
der ge  
ranne  
gnüg  
Im d  
der w  
zeyten  
die kin  
genor  
ben sü  
gotte  
gar w  
rem g  
gan  
cht sc  
Helis  
ein fi  
unde  
pel de  
werde  
erheb  
ge/v  
des L  
te da

gunge geergert werden/vnnd wie die Aposteln ym ley-  
den Chusti/ auß forcht abfallen. Oder auß plage götli-  
cher straff/ von yrer sündt vnnd vndanckpartheyt we-  
gen der gnaden gottes/ so yn in Chusto beschehen/vor-  
blendet werden. Oder auß eygenen gesüch vnnd liebe  
zeylicher ding beköret vnd verhindert. Im Ersten wirt  
der gemeinehauffen gefellet durch bedrawunge der Ty-  
rannen. Im Andern forderlich die werckheyligen/so nit  
gnüge haben an der zusagunge vnnd gnade Chusti.  
Im dritten die reychen/gewaltigen/so groß ansehen für  
der welt haben. Es gehet auch eben yetzundt wie vor-  
zeyten mit den kindern Israhel/bey welchen gemeinglich  
die künige vnd gewaltigen abgötterey triben/vnd auß-  
genommen Dauid/Ezechiam/vnnd Josiam in vnglau-  
ben sündigeten/Verliessen gottes gesetz/vnd vorachten  
gottes forcht. Darzu vnter so vielen volcke Israhel/so  
gar wenig bestendiger im rechten glauben / vnd wa-  
rem gotzdienst/ waren. Das Helias sprach/ Er were  
gantz alleyne überbliben / Darzu so gar wenig frucht  
schaffeten vnter yn die grossen Propheten/ Helias/  
Heliseus/vnd andere mer. Es ist das reych Israhel nur  
ein figur der kirchen Chusti gewesen. Derhalben yetz-  
undt gleich wie vormals/von beyden seyten/die exem-  
pel des götlichen zorns vnd barmhertzigkeyt besunden  
werden. Hierumb ein yeder trewer Chustten seyn heübe  
erhebe/Wann er so öffentliche/grausame/vorachtun-  
ge/vorfolgunge/vnd veruilgunge des götlichen worts/  
des Euangelij der klarheyt gottes/sihet/vñ fleysig bit-  
te das er in diser nott erlediget werde. Amen.

2  
3  
1  
Ecclesi. 49  
2  
3

**Aus dreyerley vrsachen**  
sollen wir das Euangelium  
hören vnd annemen.

B ij

ve. Mensch  
vortrawen/  
ist süchen.  
nit alleyne  
glauben yn  
der kinder  
eyssen ist.  
augenn wie  
erlaugnen/  
er heüchlen/  
er solliche re-  
mütter/son  
ein nit wir-  
Es ist key-  
er/mütter/  
ndermal so  
rader/vnnd  
er mit verfol-  
ewig leben.  
uangelions  
Derhalben  
j/von mens-  
get werden.  
reüden vom  
b des name

meyniglich  
difer drey  
arwider zu  
der verfol-



**Johan. 12.** Das wir das wort vnnnd predig des Euangelij mit trewem hertzen annemen / ermanet vnnsere lieber herre Christus Ihesus ym folgenden text mit ganz grossen ernst / da er schreyet vnd spricht. Wer in mich glaubet / der glaubet nit in mich / sondern in den / der mich gesandt hat etc. Mit dem geschrey zeygt er an seine grosse begirde vnnnd ernste meynung / das wir ye nicht sollichs verachten / sondern das Euangelion trewlich hören vnnnd annemen.

**Roma. 1** Zum ersten darumb / das es nicht menschen / sondern gottes wort ist / derhalben / S. Paulus spricht. Ich schreibe mich des Euangelios nit / dan es ist ein gottes krafft zum heyll einem yeden glaubigen. Also das / wer rechte feste glaubet / vnd das Euangelion erkennet / der empfendet in seiner gewissen götliche krafft vnd macht / Inanngesehen das es den fleyschlichen menschen scheyne sam sey es ein newe lere / wider gottes gesetz / so Moses gegeben hat. Als dann die Juden sprachen. Wir seyn Junger Mose / dan wir wissen das got mit Mose geredt hat /

**Johan. 9** aber disen wissen wir nit / von wannen er sey / Es bedürct menschliche vernunft frembde / das ein sündiger mensch / ohne ansehen böser vnd guter werck / durch den blofsen glauben in Christum auß krafft seines wortes / sol gesterbet / erwecket / gerechtfertiget / vnnnd gefeliger werden. Welches alles nit möglich were / wo sein wort nit götliche krafft hette. Darvon spricht der her Ihesus alhie.

**Johan. 12** Wer in mich glaubet / vnd mein Euangelion ynß hertze fasset / d glaubt nit in mich / sind in den / d mich gesandt hat. Er tröstet sich der zusagug gottes / vn nicht eines lügenhaften mensche. Dan dz Euangelio ist nicht mein wort / sond des der mich gesandt hat. Auß welches beuelh gewalt / vnnnd willen ich es predige. Hier auß wirt fürwar ein grosser trost gegeben dē glaubigē gewissen / das das Euangelio vn wort Christi / siegwislich selige / dan es

gottes wort ist / Es werde auch geprediget / von wem  
es sey / Wen es gleych ein Cayphas oder Balaams  
eselin were. Man darff keins andern warten / Nur  
das es Christi wort sey. Weyter wirt ein grosser schre-  
cken geben allen menschen / sollich wort nicht zu vor-  
achten. Es rede es / wer da welle / dan es gottes wort  
ist / vnnnd got widerferet / was disem worte beschicht /  
Darumb auch der herre weyter redet / Wer mich si-  
het / oder mit glaubigem hertzen erkennet / als eynen  
gesandten gottis / der sihet got / der mich gesant hat /  
vnd entpfindet gottes krafft in meinem worte. Zum  
andern sollen wir das Euangelion fleyslig hören / vñ  
trewlich annemen / dann one es / wirt niemants vom  
finsternis erlediget / allein dises ist das warhaftige  
licht / welches einen yeden menschen / so in disē welt  
kompt / erleuchtet. Die finsternis darynnen wir gebo-  
ren werden vnd leben / sein / das wir nit suelen noch er-  
kennen gottes barmhertzigkeit / vñ ernst gerichte / der  
halben wir auch nit zūflucht haben zū ym in der an-  
sechtige. Sonder es süchet das fleisch anderwo trost  
vnd hilffe wil sich nit ganz ergeben in den willen got-  
tes. Meynet yr got sey nit so grausam in seinem ge-  
richte / habe auch vnser ding / nit so gross in acht / dz  
er vns in allem anligen beystehe vnd helffe. Serhal-  
ben es in der ansechtunge nit trostlich alleine zū ym  
fleühet. Des wir ein exempel haben in künige Ahas /  
als der mit seynen seynden vmbлагert was / verhieß  
ym got durch den Propheten Esaiam / das er yn er-  
lösen wolte. Er aber kündte es nit glauben / noch hil-  
fe von got süchen / dan er hette dises licht nicht / Es  
kan aber des menschen vornunfft vnd wille / disē fin-  
sternis nicht vorreyben / Sundern nur der glaub vñ  
die gnade Christi erleuchtet sie / also das der mensch / so  
er höret / vnd glaubt Christo deryn verheysset vorge-  
bunge der sünden vnnnd gottes gnaden / wirt / recht er-  
L

angeli mit  
lieber herre  
anz grossen  
ich glaubet/  
mich gesandt  
grosse begir  
solliches ver-  
hören vnn  
hen / sondern  
ht. Ich sche-  
gottes krafft  
wer rechte se-  
der entpin  
acht / Vnan-  
scheyne sam  
Noses gege-  
r seyn Jun-  
e geredt hat /  
Es bedickt  
diger men-  
ch den bloß  
s wortes. sol  
eseliget wer-  
wort nit got  
hesus alhie-  
on ynß herre  
nich gesande  
icht eines lu-  
t nicht mein  
liches beuelh  
uß wirt für-  
wissen / das  
lige / dan es

leuchtet/ vnd entpfindet den gnedigen willen gottes  
gegen sich in aller nott/ hat also teglich zůflucht zů  
ym. Auß solcher finsterniß zů warer forcht vnnnd lie-  
be gottes/ kompt niemant durch seine werck/ sondern  
nur durch den glauben des Euangelij. So erhöret vñ  
glaubet/ das durch Chrustů seine sůnde vortilget wer-  
den/ vnd gottes hulde im erworben. Wer one solliche  
wort lebt/ der bleibt in der finsterniß. Bis das er in die  
eůssersten finsterniß/ darynne die verdampften sein/  
kompt/ das ist in vorachtung des gnedigen willen  
gottes. Hierumb ermanet Chrustus gar treůlich/ das  
wir wandern vnd fleysig zůnemen sollen/ die weyl wir  
das liecht haben/ Dañ es wirt ein kleine zeit das wort  
gepredigt werden/ welches die finsterniß erleuchtet/  
Spricht weyter. Ich das liecht/ bin komen in die welt  
Auff das ein yeder/ so in mich glaubet/ nit in der fin-  
sterniß bleybe. Als wolt er sprechen. Es wirt kein men-  
sch erleuchtet/ dañ durch mein Euangelion/ so er das  
im glauben annympt/ alle andere verterben in fin-  
sterniß.

Johan. 12.

Johan. 12

Zum dritten werden wir verursacht das Euange-  
lion treulich zehören/ vnd demůtiglich anzůnemen/  
dañ es wirt am jungsten tage richten. Darumb sprich-  
t Chrustus vnser lieber herr weyter. So yemant mei-  
ne wort hören wirt mit ley plichen oren/ vnd nit bewa-  
ren im hertzen/ durch steten glauben (dañ es wirt got-  
tes wort nicht anders bewaret/ dañ im schrein des her-  
tzen/ durch cinen rechten glaube) Ich richte oder ver-  
dampne in nit/ dañ ich bin in meiner ersten zůkunft  
nit komen zůrichte/ sondern das ich durch die predigt  
des Euangelij/ die welt selige/ vñ gottes barmhertzig-  
keit verheyße. Wer mich vorachtet/ vnd meine wort  
nit annimpt/ Wil mich nit erkennen als einen selig-  
macher/ der die sůnde weck nimpt/ vnd meinen wort  
nit glauben so ich predige/ das ich vmb sonst gerecht



ma che/der hat seinē richter. Nemlich/die rede die ich  
gerede habe/wirt in am iungsten tage richten/vñ sei-  
ne schande entdecken. Vñ die er nit hat wöllen zütrost  
vnd heyl annemen/wirt er zü pein vnd verdampnis  
fuehen. Derhalbē wol ermanet vnser lieber herr Chri-  
stus das wir vorwilligen sollen vnserem widertart/  
die weil wir noch auf dem wege wandern/auff das er **Matb. 5**  
vns nicht dem richter überantwortē/vñ zü gefengnis  
bunge zc. Gottes wort ist vnser widertart/dan es demp-  
fet vnser eygenen willen vnd begirde/macht offen-  
bar vnser schnedigkeitegottes zorn vñ herligkeit/als  
nemlich/das alles vnser ding sünde sey/vnd alle from-  
keit vō gote gegeben müsse werdē. Vñ also vordampft  
vnd verurteylet das Euangeliō die welt in dem/das  
es alle herligkeit der menschen verwirfft/vñ zeigt an/  
das alle ere des fleischs sey wie ein gras od hew. Sol- **Esā. 40**  
lich vrtel vnd gerichte wirt in disem leben kundt ge-  
than allen glaubigen/so das wort annemē. In Chri-  
stum alleine vertrauē/sich selber ganz verachten vñ  
hassen/vñ also das creüze annemē. Den gotlosen aber  
ist sollich gerichte verborgen vnd vnbeant. Wirt in  
nicht ehr offenbar/dan biß das wort in der maiestat  
kompt/die weil vorachten vnd verfolgen sie es/ ha-  
bens für ein gespötte vnd vngerechtigkeit. Nit für ein  
gerecht gerichte gottes. Darumb spricht S. Petrus/ **I. Pet. 4.**  
Tu in disem lebe ist die zeit/das am hause gottes/den  
außerwöltten gottes gerichte ansahe zc. Als wolt er  
sprechen/Alhie werden die frommen/gotsfürchtigen/ge-  
creüziger/den gotlosen aber wirt jr gerichte vorbe-  
halten/vns zükünffige leben/ Dann so ein grünen-  
der baum sollich ernst gerichte alhie dulde müß/Was  
wirt mit einem vntichtigē verdorretē geschehē. Hier-  
umb wiltu dem grossen ernst entpfliehen/vñnd am

C ij

Johan. 5

1. Corinth. 11

Johan. 12.

Deutro. 18

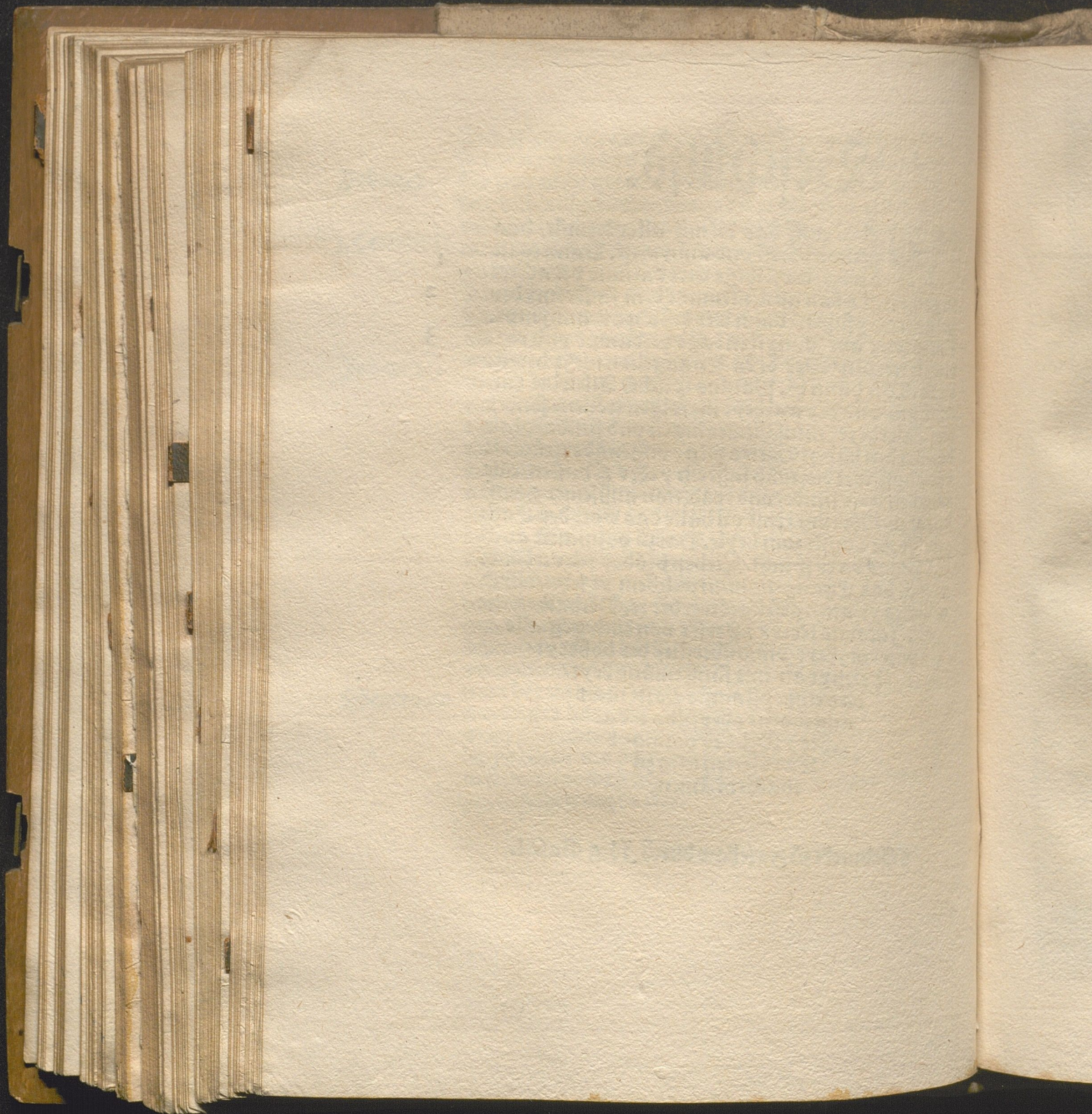
Jungsten tage nicht gerichtet werden mit den gottlosen/so nym an das Euangelion. Dan wer glaubet/der wirt nicht gerichtet/Vnd so wir vns selber richten/ vnd williglichen dem wort ergeben/werden wir von gote nicht gerichtet. Also richtet Christus alhie nicht die/so das wort mit annemen/dan er offenbart yn nie gottes gerechtigkeit/vnd yre eygene bößheit. Aber den die das wort annemen/den offenbaret er/sodarmit sie zeitlich gekreuziget werden/auff das sie nit ewiglich mit der welt gerichtet vnd verdampt werden. Darvon er droben geredet hat vnd gesprochen. Tu ist das gericht der welt. Tu wirt der Fürste der welt aufgetrieben werden. Vnd wann ich am Creutz vö der erden erhöhet werde/so wil ich alle ding zu mir ziehen. Als wolter sprechen/Wen ich sterben werde/vnd sollich mein sterben/durchs Euangelion ausgepredigt/dan werden die glaubigen das Creutz annemen/vnd der teuffel auß irem hertzen vortreiben etc. Sollichen gewalt zürichten hat aber die rede Christi darauß/dann es ist gottes wort. Ich spruche er/habe nit auß mir selber geredt/sonder der vatter so mich gesandt hat. der hat mir einen befelh gegeben/was ich reden vnd sagen solle/vnd ich weiß/das seyn leher/das ewige leben ist/vnd ewiglich seliget alle die yn annemen. Hierumb was ich rede/das rede ich wie mirs der vater gesaget hat. Darvon auch Moses geweyssaget hat/da er spricht/Gott wirt dir erwecken einen Propheten mitten auß deinen brüdern/den sollet yr hören als mich selbst. Vnd ich wil meine wort in seinen munde setzen/vnd er wirt euch sagen was ich ym befelhen werde etc.

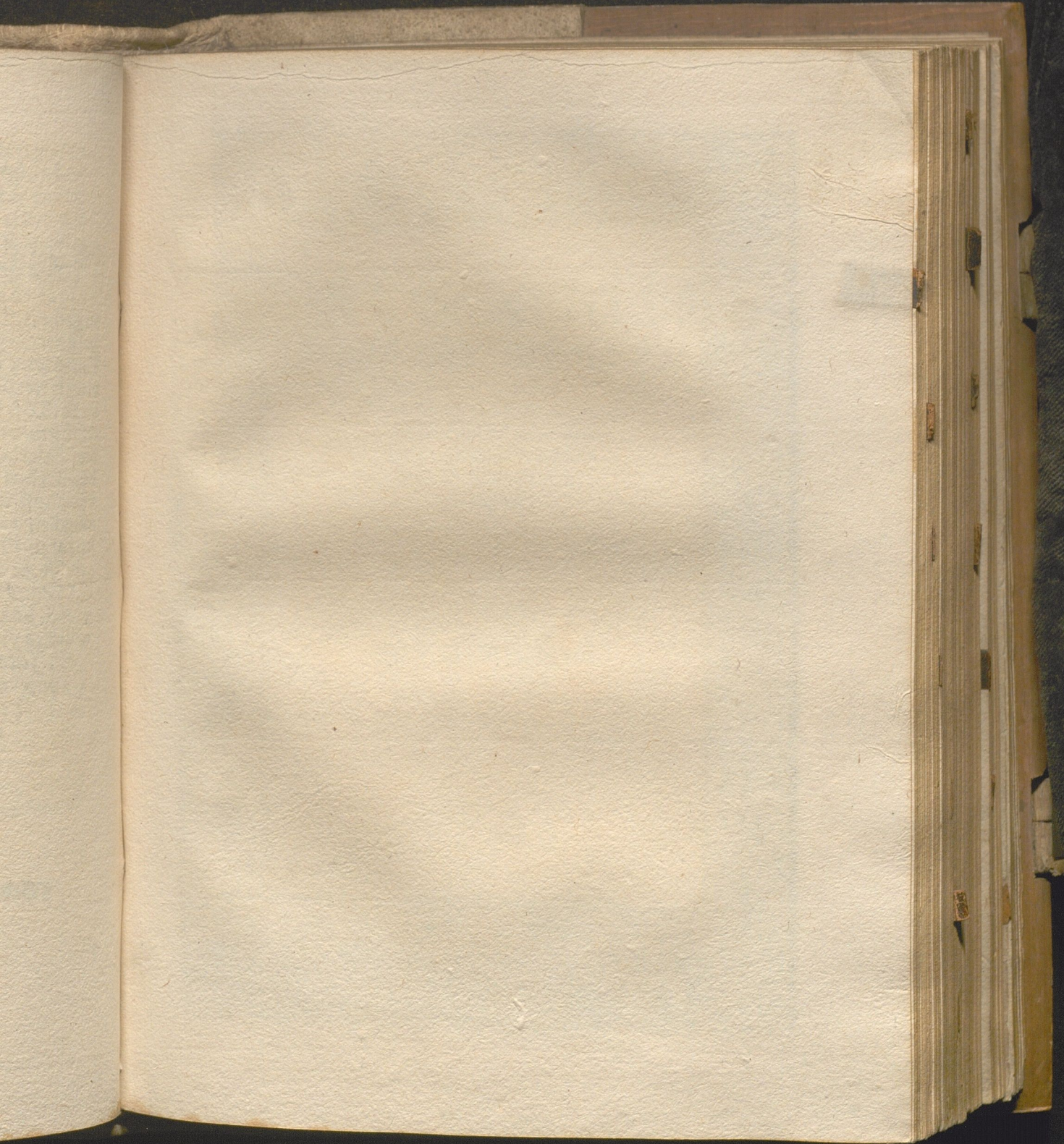
**W**  
vñ ge  
Jesa  
Darz  
vreye  
ret zc  
ckisch  
der se  
ben v  
vnd a  
mens  
sen sa  
geli  
S. D  
ge ei  
welli  
S

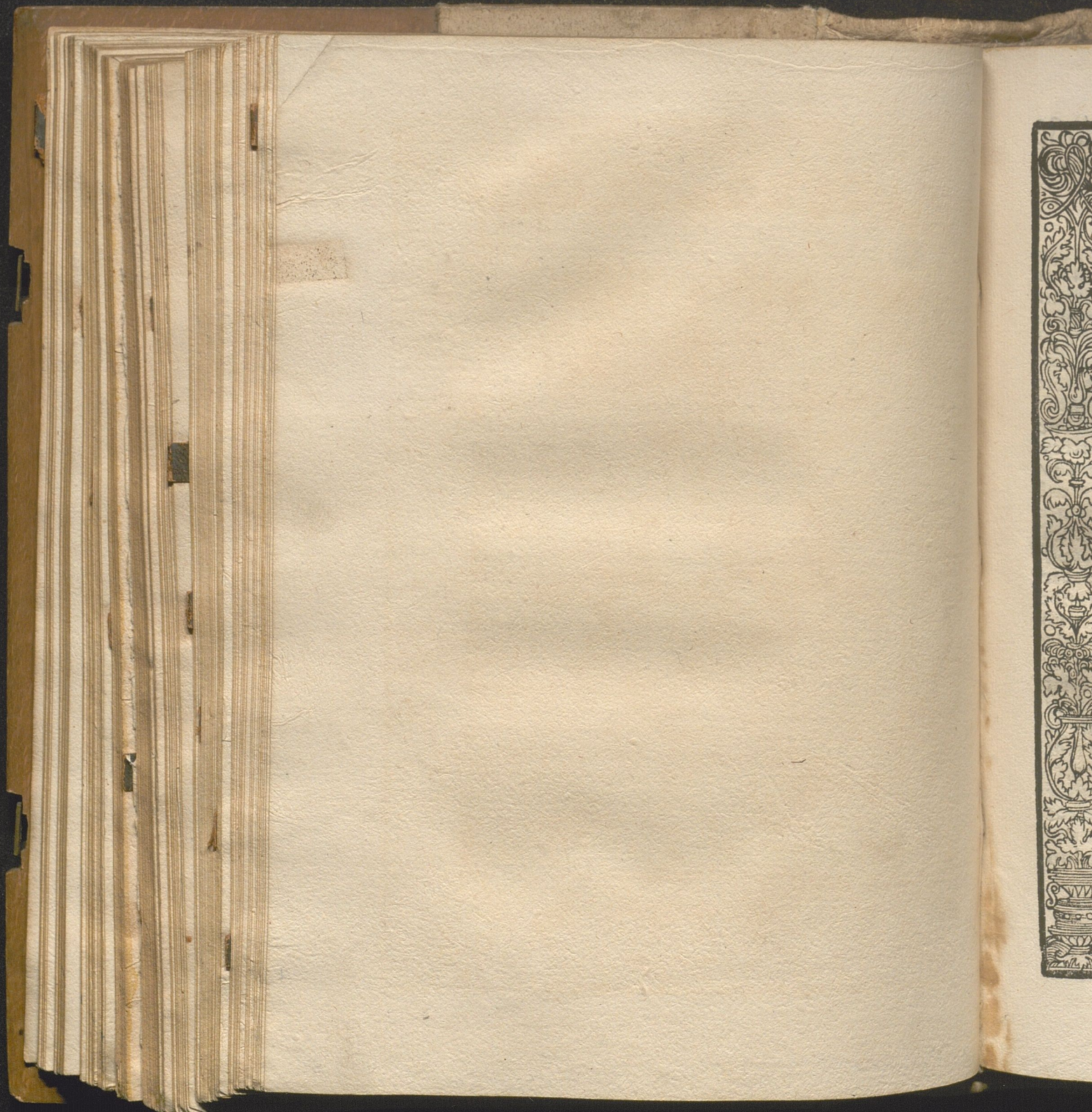
# Beschluss.

**W**erck eben auff das du mit aller diemüt/ das  
Euangelion hörest vnd annymest. Dann es ist  
gottes wort/ der selbige wirt darinne verachtet  
vñ gehret. Es kan auch niemant dem finsterniß der  
Jerusalem entpfliben/ dann wer dises wort annympt.  
Darzu wirt am Jungsten tage verdampft vnd vor-  
vurtheyle werden/ Wer dises Euangelion nicht bewa-  
ret ic. Wie dann S. Paulus spricht/ Allen die zen-  
ckisch sein vnd der warheyt nit folgen wollen/ sonder  
der schalckheyt (menschlicher lügen vnd sünde) glau-  
ben/ werden haben Gottes zorn / vngenade / trübsall  
vnd angst ic. Hierumb lasse ein yeder Christen/ alle  
menschen won/ sünde/ vnd tradition auß seiner gewis-  
sen faren/ Höre mit ernst vñ halte das wort des Euā-  
gelij Ihesu Christi zum heyle. Darzu vormanet auch  
S. Paulus da er spricht/ Lieben brüder ich verkündi-  
ge eüch das Euangelium/ in welchem yr sehet/ durch  
welliches yr auch geseliget werdet ic. Derhalben wie  
S. Jacobus leret / Werfft von eüch weg alle  
vñreynigkeyt/ vñnd überfluß der bößheyt/  
Nempt an mit sanfftmütigkeyt/  
das eingepflanzte wort nicht  
angeborne oder selbs erda-  
chte) Welches vormagt  
Ewre secken selig zu  
machen. Amen.

Bedruckt zu Zwickaw durch Jörg Castell.







Georg 1015



Georgs-B.

451

104  
unus fu  
ita nos  
itari. p  
**E. ma**  
meū: qu  
m. **Stat**  
ūe uos o  
uos uul  
ū. Et q  
ē: Et o  
um q̄i ig  
lonum.  
argentū  
abit eos  
lūo offer  
lacebit d  
tes seli  
**En** Su  
fl. p. n  
am in m  
de n. d.  
e us ita  
is. **Sic**  
ni. i. d. ill.  
idimus  
s. d. s. d. s. d.  
e. v. i. a  
i. i. i. d. d.  
m. i. o. f. a  
s. i. i. s. i. i. d.









Georgs-B.  
1015









# Ursachen

## Warumb Gottes wort:

das heylig Euangelion / vorachtet  
vnd verfolget wirt / von den menschen /  
Mit ernen angenommen solle  
werden. Auß dem VII. Cap.

